

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 26

Artikel: Eine Meisterrede
Autor: Huber, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Meisterrede

VON KONRAD HUBER

Eine gute Rede zu halten ist bekanntlich nicht jedermanns Sache. Die Leute à la Cicero sind nicht allzu dicht gesät, und wie wir aus unseren Parlamenten wissen, kommt es auch in ihren heiligen Hallen bisweilen zu ganz entzückenden rhetorischen Mißgeburten. Eine besonders «glorreiche», ja, vielleicht sogar die großartigste Ansprache, die je gehalten wurde, hat sich aber ein der dürftigsten Rednergabe entbehrender und vom Lampenfieber geschüttelter englischer Bürgermeister geleistet, der in seinem Städtchen den später infolge seiner Willkürherrschaft im französischen Exil gestorbenen König Jakob II. empfangen sollte.

Aus wahnsinniger Furcht, stecken zu bleiben, hätte

der Stadtoberhäuptling den Ratsschreiber mit der wichtigen Mission eines Souffleurs betraut. Als aber jener den König leibhaftig vor sich sah, geriet er in eine derartige Verwirrung, daß er nichts mehr zu stammeln vermochte als: «Ew. Majestät... Ew. Majestät...»

Um ihm Courage einzufloßen, trat ihm der Ratsschreiber von hinten auf die Ferse und raunte ihm zu: «Halte doch den Kopf aufrecht wie ein Mann!»

Und siehe da, das zitternde Opfer rekapitulierte auch sogleich getreulich: «Halte doch den Kopf aufrecht wie ein Mann!»

«Was?» rief der König, seinen Ohren nicht traugend, «wie meint Ihr das?» Dabei blitzte er sein in tausend

Krämpfen sich windendes Gegenüber so unheilvoll an, daß der Ratsschreiber, voll Entsetzen über den vermutlichen Schlusseffekt dieser lieblichen Szene, seinem Schutzbefohlenen noch größer auf die Ferse trat und ihm zuflüsterte: «Mann, seid Ihr denn des Teufels?» Wodurch sich der Herr Bürgermeister sogleich zu der Frage ermuntert fühlte: «Mann, seid Ihr des Teufels?» Eine Aufmerksamkeit, die auf die erstaunte Majestät entschiedenen Eindruck machte. Allerdings auch auf den Schreiber, der mit der ehrwürdigen Ferse seines Vorgesetzten nun bereits Fußball spielte und in heller Verzweiflung zischte: «Ihr werdet uns alle zugrunde richten!» Eine Bemerkung, die der unglückselige Jammermann gewissermaßen als glänzende Pointe wiederholte und womit er eigentlich in Anbetracht der königlichen Regierungsmethode der Wahrheit nahekam.

Der König aber war scheinbar kein Freund der Wahrheit, denn er blitzte den Meisterredner voll höchster Ungnade an.

«Esel!» rief er, kehrte dem so überraschend schnell Geadelten angesichts der fast in den Boden versinkenden Honoratioren den Rücken und fuhr mit seiner Suite davon. Diese Ansprache war sozusagen des Herrn Bürgermeisters Schwanengesang, denn er hat in seinem Leben nimmer so eine schöne Rede gehalten.

Lux schont

Ihre hübschen Sommerkleidchen

Das kalte oder temperierte Lux-Bad greift auch die zartesten Gewebe nicht an, es verleiht ihnen im Gegenteil jedesmal wieder leuchtende Frische und duftende Reinheit. Es ist ein Jungbrunnen für Ihre Sommergarderobe. Dazu kommt, daß Lux nun noch billiger geworden ist.

DAS NEUE LUX wäscht schonend kaltes Wasser genügt! Schweizerprodukt



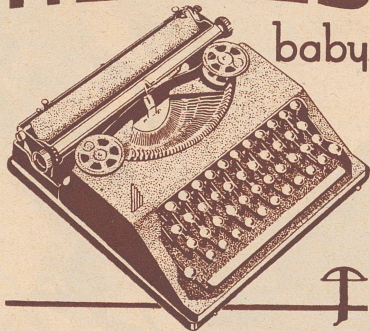
LX 98-0161 SG



SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLTEN

HERMES

baby



Das Weltwunder

an Dimension

Leistung

Eleganz

Preislage

Höhe 6 cm. Garantie 1 Jahr
Gewicht mit Koffer 3,5 kg.
Neues konkurrenzl. Paillard-Produkt. Prospekte durch:

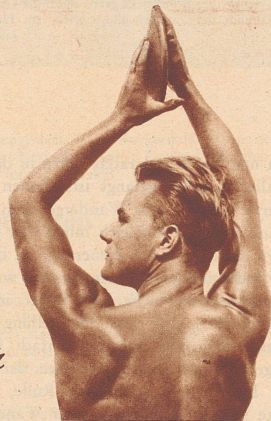
AUGUST BAGGENSTOS
ZÜRICH 1 Telefon 56.694

Haus „Du Pont“

H. Gfeller

braun

schon mit einer Tube Pigmentan



Warum sich einen Sonnenbrand holen, und dann etwas „Schmerzlinderndes“ einreiben, wenn Sie mit **Pigmentan** sofort braun werden können? Verwenden Sie **Pigmentan** genau nach Vorschrift: „Vor dem Sonnenbad gut in die trockene Haut einreiben, die ersten Tage nur kurze Zeit, später länger an der Sonne bleiben, aber nie lange in gleicher Stellung verharren.“ So werden Sie ohne Sonnenbrand richtig braun schon bevor die erste Tube **Pigmentan** verbraucht ist. Und bald wird Ihre Haut die tiefe, bronzene Bräune haben, die den zünftigen Sportler auszeichnet.

Pigmentan

W. H. LUTHI & CO. A.-G., ZÜRICH